

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1900**

151 (3.7.1900) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Jagd, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Rinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck. Fotarisch begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 151.

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Dienstag den 3. Juli 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

## Badischer Landtag.

2. Kammer.

106. Sitzung. Karlsruhe, 2. Juli.

Präsident Schneider eröffnete 1/10 Uhr die Sitzung. Tagesordnung: Beratung der Anträge zur Verfassungänderung.

Im Regierungsrath Minister Eisenlohr u. Ministerialrath Schneider. Abg. Heimberg berichtet über die Anträge der Abgg. Wader und Genossen über die Einführung des direkten Wahlrechts; eine Einigung sei in der Kommission nicht erzielt worden, da die Minderheit derselben Kautelen gestellt hat, mit der die Mehrheit nicht einverstanden war. Zur Annahme stehen die Anträge Wader und es. Dreesebach auf Einführung des direkten Wahlrechts auf der Grundlage des Proportionalwahlrechts. Auf die Anträge brauche er nicht näher einzugehen, da sie schon wiederholt besprochen wurden; unannehmbar sei der nationalliberale Vorschlag gewesen, die Bürgerausschüsse zu Wahlkörpern für die Landtagswahlen in den fünf größten Städten einzusetzen. Dabei sei die Partei noch bereit gewesen, dem Regierungsvorschlag, welcher auf 25 Privilegierte geht, noch weiter entgegenzukommen, so daß eine Verständigung derzeit nicht abzusehen ist. Auch über die Denkschrift der Regierung hat die Kommission Beschlüsse gefaßt und zwar dahingehend, daß die Vorschläge der Regierung nicht als Grundlage für eine Verfassungsänderung zu betrachten seien. Abg. W. L. C. n. s. gibt Namens seiner, der nationalliberalen, Partei die Erklärung ab, die sie bereits in der Kommission niedergelegt hat. Die Vorschläge der Regierung, in der Ergänzung des Proportionalwahlrechts der Selbstverwaltung, seien in ihrem Umfang auch von den Nationalliberalen nicht annehmbar. Sie habe deshalb den Vorschlag gemacht, daß nur sieben Abgeordnete hinzutreten sollen, welche durch die Bürgerausschüsse gewählt werden sollten. Da eine Verständigung nicht möglich, so werde die nationalliberale Fraktion gegen die Gesetzentwürfe Wader und Dreesebach stimmen. Die Vorschläge der Regierung in der Denkschrift seien nicht ganz von der Hand zu weisen, da sie aber zu weit gingen, werde diese Fraktion sich hier der Abstimmung enthalten. Er gebe zu, daß die indirekte Wahl das politische Interesse verfolge. Nach ihrer Überzeugung komme man aber nicht zu einer Revision, wenn man die Regierungsvorschläge berücksichtige, die Kautelen verlangen. So weit wie die Regierung geht auch seine Partei nicht, doch liege in den Vorschlägen ein berechtigter Sinn; die Städte mit ihren großen Interessen dürfen nicht in die Hände einer Partei geraten, die eine andere Weltanschauung besäße. Niemand gebe die Garantie, daß immer so einflussreiche Männer wie Dreesebach und seine Freunde diese großen Städte vertreten würden. Der nationalliberale Vorschlag bewege sich doch in bestimmten Grenzen und verlange nur sieben Abgeordnete durch Bürgerausschüsse. Das Bedenke, daß die Politik in die Bürgerausschüsse eingeführt werde, sei nicht stichhaltig, denn die Politik beherrsche jetzt schon die städtischen Kollegien, die unter politischen Gesichtspunkten gewählt würden. Auch bei uns in Baden draußen sind Zweifel aufgetaucht, ob wir recht daran sind, nicht mit der Majorität zu gehen. Auch in der Frage der Verfassungsreform suche seine Partei mit der Regierung eine Verständigung herbeizuführen, was er auch von den Parteien noch erhoffe, die heute schroff ablehnend den nationalliberalen Vorschlägen gegenüberstünden. In der Frage der Integritätsreform und die Reform der ersten Kammer geht man im Allgemeinen mit der Opposition, so daß hier eine Verständigung leicht sei. Von der Regierung, der seine Partei volles Vertrauen entgegenbringe, werde sie sich in der Hauptfrage nicht trennen, denn auch die Gegner müßten anerkennen, daß ein freier, freier Zug durch die Verwaltung gehe. Die natl. Partei sei nicht schwachend im Prinzip der direkten Wahl, sondern nur in der Form; die Partei verhalte sich nur einmal, auf dem Wege der Freireisungen und heute auf dem der Betätigung der Bürgerausschüsse zu einem Resultate zu gelangen. Wenn seine Partei einmal für das direkte Wahlrecht gestimmt, das sei aber nur im Prinzip gewesen. Das proportionale System zerplitters das politische Leben, deshalb stimmt seine Partei gegen den Proporz. Abg. M. u. f. (Dem.): Nach den Erklärungen des Vorredners sei allerdings die Hoffnung verloren, daß die gegenwärtige Kammer den

gesunden Fortschritt im Wahlrecht machen werde. Der Beweis ist wieder erbracht, daß das badische Volk das direkte Wahlrecht insoweit nicht erhält, als die nationalliberale Partei noch so stark, wie heute, ist. In der Wahlfrage sei die natl. Partei aus den Schwankungen nicht herausgekommen; immerhin muß sie heute zugeben, daß prinzipiell das direkte Wahlrecht einzuführen sei. Die natl. Partei hat sich 1894 in einer Anzahl von 10 Mitgliedern ohne Kautelen für das direkte Wahlrecht ausgesprochen und auf einem späteren Landtag in noch größerer Zahl. Draußen im Lande sei die natl. Partei vielfach anderer Ansicht; ein Fortschritt sei es auch gewesen, als dieser die Wahlfrage für eine Zweitmehrheitsfrage erklärte. Die Opposition sage aber nicht nach der Zweitmehrheit, sondern nach der Zweidrittelmehrheit. Auch das direkte Wahlrecht sei kein absolut ideales, doch die Grundlage desselben sei anzuerkennen. Mißbrauch könne mit jeder Institution getrieben werden. Das direkte Wahlrecht sei die Konsequenz unseres Repräsentativsystems, unseres Konstitutionalismus; die Wahlen haben nur einen Sinn, wenn das Volk auch seinen Meinungen durch das direkte Wahlsystem Ausdruck verleihen kann. Die Wahlen sollen die wahren Meinungen im Volk erkennen, die Strömungen des Volkes fallen an die Außenwelt treten, um sie zu erkennen und eventuell zu bekämpfen. Wir leben in dem allgemeinen direkten Wahlrecht auch ein politisches Erziehungsmittel unseres Volkes. Die politische Geschichte beweist, daß die Sozialdemokraten in den Parlamenten viel gemäßigter werden; vor die sozialen Gegensätze verdrängen wollen, der müsse dafür sorgen, daß nicht neben der ökonomisch-wirtschaftlichen Ungleichheit noch eine politische Ungleichheit geschaffen werde. Nicht durch zu viel Freiheit schaffe man Revolutionen, sondern durch Enthaltung derselben. Man ziehe die Massen heron zur politischen Arbeit, dann wird der Radikalismus bald verschwinden. Wollte man gesunde Kautelen gegen einen einseitigen Landtag schaffen, so führe man das Referendum ein, wie es z. B. die Reichsregierung beabsichtigt, in dem dieselbe in der Lage sei, den Reichstag aufzulösen und an das Volk zu appellieren. Die Kautelen der Nationalliberalen richteten sich gegen die Thätigkeit der Gewählten, die doch geleistet werden sollte durch eine Anzahl Privilegierte. Dies sei schon in den früheren natl. Berichten über diese Frage niedergelegt worden. Es soll auch verhindert werden, daß die Sozialdemokraten in dem Parlament nicht die Majorität erhalten; warum verlangen sie dies nicht auch für den Reichstag? Denn das wäre doch die richtige Konsequenz des Vorgehens, sie ist auch nicht weiter, als der Kampf gegen die Grundlage der Reichsverfassung. Auch die Regierung spreche von der „großen Masse“, und sei denn diese „Masse“ nichts weiter, als nach Abzug der oberen Zehntausend die Mittelsklasse des Volkes. Wenn sie für Militärausgaben eintritt, ist sie eine gebildete Masse und wenn sie gegen das System Eisenlohr aufstreite, dann sei sie das ungebildete Volk. Die großen Massen sind auch die Sozialdemokraten, die man bei den Nationalliberalen mandamental sehr gut braucht, wenn es sich um Wahlen handelt. Sie wollen die Bürgerausschüsse zu Wahlschüffe machen, nicht um den städtischen Interessen eine Vertretung zu schaffen, sondern um einen nationalliberalen Abgeordneten mehr zu erhalten. Sie schaffen aber auch durch dieses System den Census wieder in das Wahlrecht, da bekanntlich die Bürgerausschüsse nach dem Census zu bilden sind. Sind denn die Städte heute nicht so vorzüglich vertreten? Er weise auf Württemberg für Heilbronn hin und auf den früheren Abgeordneten für Karlsruhe, der jeden Tag geschweidet geworden, wenn die Sozialdemokraten in der Stichwahl für einen Nationalliberalen stimmen, dann sind sie Kaiserthronen. Reiner tritt sodann Bismarck für das direkte Wahlrecht, der u. A. ausgeführt, daß das indirekte Wahlrecht ein wesentliches Hilfsmittel der Revolution sei. Die Nationalliberalen haben aber auch früher in schroffer Weise eine Privilegienvertretung abgewiesen und in derselben eine Herabwürdigung der Volksvertretung erlitten; auch hier möchte er sagen: ex ore tuo te iudico! Wäre es heute auch die Regierung ein Vertrauensvotum gegeben, nun, die Regierung sei in diesem Punkte zu verurtheilt, habe doch auf dem letzten Landtag Schneider der Regierung gebannt, daß sie einem Majoritätsbeschluß nicht Folge geleistet. Die Agitation im Volke werde für das direkte Wahlrecht nicht aufhören, wenn die Regierung auch sich nicht so dazugehen fräude. (Schluß folgt.)

Nächste Sitzung 4 Uhr Nachmittags.

## Badische Chronik.

Manheim, 2. Juli. Am 12. ds. Mts. veranstaltete in Verbindung mit dem Rheinischen Automobil-Club das Hauptkonsulat Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union eine „Preis-Blumen-Festlaufahrt“ bei der eine große Reihe von werthvollen Preisen zur Vertheilung gelangen, außerdem haben die Stadt, die Mitglieder des Hoftheaters und angesehenere Privatleute prächtige Ehrenpreise gestiftet, so daß sich die Theilnahme am Corso wohl der Mühe lohnt. Konkurrenzfähig sind Vereine mit und ohne Blumen schmuck, Gruppen und Einzelfahrer. An die Auffahrt schließt sich das Sommerfest des Hauptkonsulats auf dem Rennplatz an, zu dessen Verherrlichung die ersten Kräfte des Hof- und Nationaltheaters ihre Mittheilung in Aussicht gestellt haben.

In Mannheim, 2. Juli. Heute Mittag gegen halb 4 Uhr wurde in der Redarvorstadt ein junger Mann von einem Radfahrer umgeworfen und von einem vorbeifahrenden Fuhrwerk sofort gefolgt.

## Aus den Nachbarländern.

In Friedrichshafen, 2. Juli. Nachdem gestern Abend mit Eintritt der Dunkelheit die Windbewegung auf ein minimales Maß zurückgegangen war und die ungeduldrigen Menschenmassen sich verlaufen hatten, wurde Graf Zeppelin ermutigt, im engeren Kreise der zurückgebliebenen Aktionäre und geladenen Gäste einen Aufstiegsversuch mit seinem Ballon vorzunehmen. Um 1/8 Uhr wurde das Luftschiff abgelassen. Auch Pontons wurden besetzt. Das Luftschiff wurde zur größeren Hälfte vom „Wachhorn“ aus der Halle gezogen. Die Propeller setzten sich in Bewegung und während die Feuerbeheuler zur Mitwirkung unterworfen wurden, drehte sich der Motor vorwärts, rückwärts und seitwärts und trieb 4 Meter hoch. Nach 1/4 stündiger Experimentieren wurde der Ballon wieder in die Halle geschoben. Graf Zeppelin soll von dem Resultat des Versuchs vollständig zufrieden sein. Heute Vormittag wurden die Fahrversuche fortgesetzt.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Juli. H. H. H. H. des Großherzogs und die Großherzogin von Baden sind heute Vormittag 11 Uhr 26 Min. von Baden-Baden nach Cronberg hier durchgereist. Herr Oberpostdirektor Geh. Oberpostath Geh wird nach langjähriger, an manchen Orten reichen Thätigkeit am 1. Oktober d. J. endgültig in den Ruhestand treten, nachdem er schon gestern, am 1. Juli, mit einem dreimonatlichen Urlaube von dem Amte zurückgezogen, in dem er so viele Leistungen aufzuweisen hatte. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Geheimrath Geh. An die Vertheilung des Bezirks folgendes Rundschreiben gerichtet: Nach Juridierung einer 50jährigen Dienstzeit und Erreichung des 72. Lebensjahres habe ich den Wunsch ausgesprochen, am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten und vom 1. Juli d. J. ab aus dem Amte auszuscheiden. Seine Majestät der Kaiser und König haben unter Verleihung der Zurechenheit mit meiner Amtsführung mir die Zurechenung zum 1. Oktober allergnädigst bewilligt und der Herr Staatssekretär des Reichs-Postamts hat mir dies mit dem wiederholten Ausdrucke „seines wärmsten Dankes für die während meiner langjährigen amtlichen Wirklichkeit der Verwaltung geleisteten ausgezeichneten Dienste“ und mit dem Wunsche, daß ich mich „der wohlverdienten Ruhe recht lange erfreuen möge“, eröffnet und zugleich den erbetenen Urlaub ab 1. Juli genehmigt. So bin ich denn heute an dem entscheidenden Wendepunkte meines Lebens angelangt und lege tiefbewegt mein Amt nieder. Ich habe in der großen Zeit 1850-1900 dienen dürfen, in welcher die Geschichte des Vaterlandes in glücklicher Weise umgestaltet worden

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

A. H. Das Großh. Hoftheater beendigte gestern seine Spielzeit 1899/1900 mit einer Aufführung der an musikalischen Effekten, aber auch an wirklichem Kunstgehalt so überreichen Oper des armen Dichters „Carmen“. Was die Wiedergabe der Oper, in welcher Frau L. o. m. i. k. in der Titelrolle ihre alten Triumphe wiederholte und unter Kapellmeister L. o. e. n. y' vor trefflicher Leitung auch die Gesamtwirkung die alle, schön war, noch weiter erwähnenswert machte, ist die Befragung der Rolle der Micaela durch Frau F. a. b. e. n. d. e. r. Ihr starkes, metallreiches und jungfräuliches Organ und ihr anerkanntes Pianohauptspiel suchte sich auch hier sehr gut, aber — daß ihre Stimme trotz allem einer sorgfältigen ersten Schulung bedarf, zeigte auch dies Mal wieder das Dröhnen einer ganzen Reihe von Tönen. Im Uebrigen vertritt ihre etwas heidenhafte Art diese von „Schallt“ untrante Micaela-Figur selbst allerdings nicht recht. Der Duft und die natürliche Grazie, welcher einer Micaela Frau Drechsler eigen war, kann von Frau F. a. b. e. n. d. e. r. deren Bedeutung auf einem anderen Wellengebiet liegt, schwerlich usurpiert werden. Die Tatsache, daß gestern Herr R. e. b. e' s Namen auf dem Theatergetriebe die Buchstaben „a. G.“ beigefügt waren, läßt sodann uns bei dieser Schlussvorstellung noch einmal dankbar aber auch mit nicht geringem Bedauern den nunmehr von unserer Bühne Scheidenden die letzten Grüße zurufen. Es ist ein großes Abschiednehmen diesmal gewesen, und so, wie die Dinge liegen, ist es sehr, sehr fraglich, ob man sagen kann, daß dies hier in jedem Falle gut gehen wird und ob wirklich der Gesah, der für die nächste Saison zur Verfügung stand, es im Interesse der hohen künstlerischen Aufgaben unserer Hofbühne erlaube, daß so generaliter verfahren wurde. Nun wird also Frau Kammerfängerin R. e. h. m., nachdem sie alle ihr angebotenen auswärtigen glänzenden Bühnengagements ausgeschlagen, im „goldenen Mainz“ als Gesangsmeisterin sich niederlassen, an der Seite ihres hier unergessenen und beliebten Gatten,

des jetzigen Operregisseurs des Mainzer Stadttheaters, Herr Kammerfänger R. e. b. e' s aber wird mit dem Humor des schubhühnen Ritters und der behenden Dame Bedmeßer's, mit der er auf und außerhalb der Bühne so unendlich oft die Stürme des Lebens als Herborie, vor jetzt ab die Reichshauptstadt Berlin erfreuen. Fr. L. o. e. n. y' deren munteres Temperament, deren jugendliche Stimme und große musikalische Sicherheit sie auf unserer Bühne in den letzten Jahren schier unentbehrlich zu machen schien, und die ihre Aufopferungsfähigkeit noch kürzlich bewies, als sie, ob auch stimmlich indisponirt, darüber hinweglampfend, sowohl Herrn R. e. b. e, wie Frau R. e. h. m. den Abschiedsabend ermöglichend half, sie wird von jetzt ab das Entzünden der Leipziger werden. Sicherlich hätte ihr auch das hiesige Publikum gern seine besondere Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht, wenn Fr. L. o. e. n. y' nicht auf eine spezielle Abschiedsvorstellung verzichtet hätte. Darin sekundirte ihr Herr R. o. l. o. r. n., an dessen „Figaro“ bald die Theaterbesucher S. t. r. a. h. u. r. g' s ihre Freude haben dürften und der eben so auf eine besondere Abschiedsvorstellung verzichtete, wie Herr B. o. r. n. i. h., dessen ausgezeichnete Epifantenrollen und zumal der hypermoderne Komponist in „Jugend von heute“ ihn als Schauspieler uns im Gedächtniß bewahren lassen, wie ihn als zukunftsreichen Opernsänger jüngst bei seinem letzten Auftreten im „Stradella“ sein drahtiger Bandit uns wieder vorgeführt. Am Stadttheater von Mainz gedenkt bekanntlich Herr Förstl seine Sängerkarriere fortzusetzen. Und endlich, um das Abschiednehmende halbe Solisten-Durchein zu vollenden, aus den Reihen des Schauspielers unsere ausgezeichnete komische Akt, Frau S. c. h. m. i. d. Ihr werden in Wien sich schon bald neue Erfolge an die Karlsruher anschließen. Ein Lebenswohl thmen allen den Künstlern, die uns so oft durch ihr Gaben Fülle erfreut. Viel Grüße, sie wandern mit ihnen auf dem weiteren Lebenswege, der sie in alle Himmelsgegenenden auseinanderführt. \* \* \* Im Stadtgartentheater eröffnete an demselben Tage, wo das Hoftheater schloß, das S. c. h. a. p. t. e. n. s. e. m. b. l. e. M. a. r. i. n

klein gestern seine Gastspiel-Saison vor gut besetztem Hause mit dem D. r. e. p. e. r. s. c. h. a. u. p. s. p. i. e. l. „Der Probekandidat“. Das Werk, das J. H. bei seiner Premiere am „Deutschen Theater“ in Berlin dank seinem hochaktuellen Stoffe — der Niederhaltung freier Meinungsäußerungen — von dem durch die Allfahre Delbrück, Kronz zc. erregten Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, ist uns in Karlsruhe nicht ganz fremd. Der „Kaufmännische Verein“ hier selbst hat es im Vorjahre schon bei großem Andrang des Publikums durch eine vortreffliche Rezipitation seitens des Herrn Hof-Schauspielers W. a. s. s. e. r. m. a. n. n. weiteren Kreisen bekannt gemacht. Und auch an dieser Stelle erfolgte damals eine Besprechung des Werkes, die allerdings seinen künstlerischen Gehalt nicht anerkennen konnte, aber dessen ungeachtet die effektvolle Nachart des Ganzen betonte, dem insbesondere durch seine Aktualität eine spontane Bühnenwirkung eigen ist. Die Aufführung fand auch am Stadtgartentheater ein sehr dankbares Publikum und namentlich gefiel der wirkungsvolle dritte Akt. Die Hauptdarsteller — in erster Linie der des Probekandidaten, der Holzer Hauptes lieber Amt und Brod verläßt, als seinen Ueberzeugung opfert, Herr B. a. r. n. o. w. s. t. y., welcher trotz seiner dankbaren Rolle sonst weniger herdrortrat — wurde darum wiederholt hervorgerufen. Herr L. e. h. r. m. a. n. n. schuf in seinem früheren Mitregimentsbesten ein vortrefflich Original. Des Weiteren traten noch besonders hervor die Herren Ernst W. i. l. l. e. r. i. als Oberlehrer Störmer, Herr Hugo R. e. u. s. c. h. als wissenschaftl. Hilfslehrer, Herr Richard B. o. r. n. als Direktor Eberhard, Herr B. o. r. e. als Hofmaurermeister Brodelmann und Rudolf C. i. a. r. o. d. als Präpositus Dr. Korff, die aus den von ihnen dargestellten Persönlichkeiten Charaktere zu schaffen wußten. Von den Damen waren es Mathilde d. e. S. c. h. a. p. a. l. l. e. als Mutter des Probekandidaten, die sympathisch wirkte, Olga S. n. g. l. als Volksschullehrerin und Verlobte des Hauses Heimann und Margot H. e. n. d. r. i. c. h. als Verlobte des Probekandidaten, denen die Hauptrollen zufließen.

sind und damit auch das Verkehrsleben einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Hiezu mein bescheiden Theil haben mitwirken zu können, ist meine höchste Freude und Befriedigung. Alzeit auf das Wohl meiner Beamten und Unterbeamten bedacht, habe ich dafür auch volles Vertrauen, viele Liebe und treue Anhänglichkeit geerntet, welche mir eine werthe Mitgabe für den Rest meiner Tage bilden, und ich spreche Allen meinen tiefgefühlten wärmsten Dank aus. Die Feier meines 70. Geburtstag am 13. April 1899 und meines 50jährigen Amtsjubiläum am 7. Februar d. J. werden mir unvergesslich sein.

In meiner Dankrede auf der Jubelfeier in der hiesigen Festhalle habe ich u. a. gesagt: Wie nur die Erfüllung anvertrauter Pflichten unsere Lebensaufgabe sein soll, so wollen wir auch fernhin unsere Kräfte für den guten Namen und die Ehre des deutschen Postwesens einsetzen und dem Wohle des Vaterlandes widmen. Halten Sie alle Zeit an unseren guten Traditionen fest und überliefern Sie dieselben der kommenden Generation, das sei mein Vermächtniß. Diese Ermahnung möchte ich heute Allen nochmals an's Herz legen.

Mit meinem herzlichsten Dankausdruck und mit innigen Wünschen für das fernere Wohlergehen meiner treuen Kollegen und Berufsgenossen rufe ich Allen ein dienstliches Lebewohl zu.

Dem nach so pflichttreuem, halbhunderjtährigem Wirken aus seinem Amte schiedenen Karlsruher Oberpostdirektor aber möge dieses Lebewohl auf seinem eigenen Weg ein herrliches Echo nachrufen.

**Seldämord.** Gestern Abend soll sich ein Sergeant des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 hier erschossen haben. Näheres ist nicht bekannt.

**Unfall.** Heute Vormittag kurz vor 12 Uhr wurde eine Frau aus Müppurr, als sie zwischen der Wald- und Karlstraße mit einem Kutschwagen einen vom Mühlburgerthor herkommenden Motorwagen ausweichen wollte, von letzterem angefahren, zu Boden geworfen und auf die Seite geschleudert. Ein vorbeifahrender Arzt konstatirte, daß die Frau nur leichte Beschädigung erlitt, daß der Schreck sie aber arg mitgenommen hatte. Er ließ sie auf den Wagen setzen, worauf ihr Mann sie nach Hause fuhr. Den Kutscher des Motorwagens soll keine Schuld treffen.

**Wüstliche Sachbeschädigung.** In der verflochtenen Nacht wurde in den Lagerplatz eines Steinbearbeitungsgeschäfts in der Durlacher Allee eingestiegen und von bis jetzt unbekannter Hand ein fertiger gestellter Grabstein umgeworfen und zertrümmert, so daß dem Geschäft ein Schaden von etwa 400 Mark zugefügt wurde.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

**Travemünde, 1. Juli.** Der Kaiser und die Kaiserin sind um 8 Uhr Abends auf der „Hohenzollern“ über Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen. Der Panzer „Gela“ und die Torpedobootsdivision begleiten die „Hohenzollern“.

**hd Berlin, 2. Juli.** Die Montagszeitung meldet aus Rom: Der frühere Minister-Präsident Pelloux soll zum Botschafter in Berlin ernannt werden, während der ursprünglich für diesen Posten in Aussicht genommene General del Magne einen anderen Botschafterposten erhalten soll.

**Wien, 2. Juli.** Der österreichisch-ungarische Konsul in Jerusalem Anton Schafrath ist im Seebad von Jaffa ertrunken. (Hf. Btg.)

**England und Transvaal.**

**hd London, 2. Juli.** Aus Kapstadt wird gemeldet, Lord Roberts richtet seine ganze disponiblen Hauptstreitmacht gegen die Truppe De Wet's, der als der gefährlichste Burenführer betrachtet wird. Ferner wird gemeldet, daß die Buren eine große Beweglichkeit im Osten von Prätoria an den Tag legen.

**Die Vorgänge in China.**

**— Berlin, 2. Juli.** Die hiesige Schantung-Eisenbahngesellschaft erhielt heute Vormittag folgendes Telegramm aus Tientsin: Die Eisenbahnarbeiten wurden infolge der politischen Wirren eingestellt. Zwischen Kinuch und Weichien sind Unruhen ausgebrochen. Die Eisenbahn-Ingenieure wurden von den ausländischen Soldaten geplündert, konnten sich aber zurückziehen.

**hd London, 2. Juli.** Die „Daily Mail“ meldet aus Tientsin, die russischen Truppen übten Repressalien gegen die Chinesen in der Gegend von Tatu aus. Viele Chinesen setzten ihre Wohnhäuser in Brand. Die Lage ist außerordentlich gefährlich.

Aus Tschifu wird gemeldet, eine starke Abtheilung Boxer befindet sich auf dem Wege nach Tschifu. Die Kriegsschiffe landen Truppen zum Schutze der Stadt.

**— London, 2. Juli.** Die „Times“ melden aus Hongkong vom 1.: Obgleich die fremdenfeindliche Stimmung in Kanton und Umgebung noch anhält, wird sie doch durch strenge Maßregeln des Vizekönigs niedergehalten, der bedeutende Truppenmassen zur Verhärtung ansieht.

**— Shanghai, 1. Juli.** (Neuermeldung.) Aus amtlicher Quelle verlautet, daß die Chinesen zwischen Shanghai und dem Arsenal von Kiangwan Torpedos gelegt haben. Die Forts am Yangtse-

flaß, zwischen Nanjing und Wusung sind in Stand gesetzt, um den Fremden Widerstand zu leisten.

**hd London, 2. Juli.** „Daily Express“ meldet aus Nanking: Der Vizekönig Liu-Ku-Ni habe ein Telegramm des Generals Yu-Lu erhalten, worin die Lage Pekings als äußerst ernst bezeichnet wird. Dieser giebt die Zahl der fremden Truppen in der Nähe von Peking auf 30-40000 Mann an, zusammengestellt aus acht verschiedenen Nationen. Der General fügt dem Telegramm hinzu, Peking könne nur vier Tage Widerstand leisten.

**hd London, 2. Juli.** Bureau Dalziel meldet aus Shanghai, daß große Massen verbündeter Truppen vor Peking angekommen sein sollen, nachdem sie die vereinigten Armeen von Schineser und Boxern geschlagen haben. Die chinesische Feldartillerie soll weit besser gewesen sein, als die der Verbündeten, würde aber schlecht gehandhabt. (Hf. B.)

**hd London, 2. Juli.** Aus Shanghai wird gemeldet: Gerüchteleise verlautet, daß der Günstling der Kaiserin Kan-gchi, welcher mit einer geheimen Mission nach Nanking abgehandelt wurde, in Ungnade gefallen ist infolge des Mißlingens dieser Mission. Die meisten Ansiedler in Nanking haben ihre Frauen und Kinder nach Japan gesandt. Die Nachricht des Zung-Li-Yamen ernennen ließ, hege einen lebhaften Groll gegen die Minister, weil sie sich weigerten, die Inthronisierung seines Sohnes zu vollziehen.

**— London, 2. Juli.** „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 1.: Prinz Tuan bemächtigte sich der Personen des Kaisers und der Kaiserin und riß die höchste Gewalt an sich.

**hd London, 2. Juli.** Nach einer „Times“-meldung aus Shanghai soll der Vizekönig von Nanking ein aus Peking vom 20. Juni datirtes Edikt erhalten haben, in welchem der Vizekönig auf die Schwierigkeit des Ausländerproblems und auf den düstern Ausblick in die Zukunft hingewiesen wird und die Vizekönige ersucht werden, ihre eigenen Grenzen zu verteidigen und gleichzeitig ihr Bestes zu thun, um Peking zu helfen. Die gutinformirten Chinesen sehen in diesem Edikt einen Abschiebsbrief, der beständige, daß die Kaiserin-Wittve und der Kaiser gestochen seien und daß Prinz Tuan die Regierung übernommen und seinen Sohn auf den Thron gesetzt habe.

**Li-Fung-Tschang** soll eine aus Peking vom 21. Juni datirte Depesche des Generals Yu-Lu erhalten haben, worin dieser ihn bittet, alle weitere erlassenen Edikte zu ignoriren. Li-Fung-Tschang verständigte hierüber die Vizekönige von Nanking und Wusung und diese handeln seitdem gemeinsam und unabhängig von Peking.

General Tung-fuh-siang, welcher die mohamedanischen Truppen befehligt, soll auch ein unabhängiges Vorgehen mit oder ohne Prinz Tuan, der noch Oberstkommandirender sei, planen. Tung-fuh-siang soll ein Gegner der fremdenfeindlichen Politik sein und mit anderen Vizekönigen gemeinsam handeln wollen. (Hf. Btg.)

**\* Die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking.**

Oben erst hatte man sich, bei dem Fehlen aller anderen Nachrichten, in die Hoffnung eingelassen, daß das Gerücht, welches vor 14 Tagen die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking gemeldet, auf Unwahrheit beruhe, als heute Morgen die entsetzliche Kunde in ihrer ganzen grauenvollen Wahrheit durch das deutsche Bureau bestätigt wurde, dem heute Nachmittag auch die Bestätigung durch den kaiserlichen Konsul in Tientsin auf dem Fuße nachfolgte. Wir müssen uns in der That an das Schreckliche gewöhnen lernen, daß der Gesandte des deutschen Reiches in Peking, Freiherr v. Ketteler, die ihm vom Kaiser übertragene Aufgabe, die Ehre des deutschen Reiches im fernem Osten zu wahren und unsere Landsleute in China zu schützen, mit seinem Mute hat befestigen müssen. Und nicht nur wir, sondern die ganze civilisirte Welt steht vor einem Akt unerhörter Gewaltthätigkeit, daß der Vertreter einer großen Nation, dessen Leben als solcher nach altem Völkerrecht überall für unverletzlich gilt, der Mordwaffe fanatisirter Vandalen zum Opfer gefallen ist. Die Tragweite dieses Verfalls ist heute noch unüberschaubar. Erst müssen weitere Einzelheiten über den grausigen Bruch des Völkerrechts abgewartet werden, ehe man überhaupt weiß, wie weit vielleicht die chinesische Regierung selbst mit den Mördern in Verbindung ge-

standen hat, wie groß ihre Versteher in dem Sinne von der Möglichkeit eines solchen Verbrechens in dem aber nicht es die Gärde des deutschen Namens verlangen, daß Deutschland eine Gemüthsregung erhalte so umfassend wie warnungsvoll für alle Zeiten, wo es um das Bewußt der eigenen Ehre einschlagen mag. Und den Letzteren möchte wir sehen, der dann auch immer es wagt, dem Reize der Wachwintel zu verweigern, die es allein in den Stand setzen, jedes feine Fingern auf dem ganzen Erdennub mit Kartern Arme zu schützen, wenn es nicht bei Seite treten soll vor allen anderen großen Nationen der Welt.

Freiherr Clemens August v. Ketteler wurde am 22. November 1853 als Sohn des Freiherrn August v. Ketteler, Major im 1. Garde-Infanterie-Regiment, zu Potsdam geboren. Er war ein Neffe des verstorbenen Bischofs Ketteler von Mainz. Ketteler besuchte, bevor er zum Gesandten in Peking ernannt wurde, den Posten eines Reichsattachés in Washington. Als Legationsrat stand ihm in Peking Freiherr Dr. v. Britzow-Gaffron und der im folgenden Telegramm genannte Dr. v. Bergen zur Seite. Gesundheitsrath war der Stabsarzt Dr. Welde; die beiden Dolmetscher, von denen nach der Meldung von heute früh der eine nur mit gemauer Noth und verwundet dem Nordanschlag entkam, waren Freiherr v. d. Solz und H. Cordes.

**— Berlin, 2. Juli.** In Bestätigung der Londoner Neuermeldung telegraphirt der kaiserliche Konsul in Tschifu: „Unser Gesandter in Peking ist am 18. Juni ermordet worden.“

**— Berlin, 2. Juli.** Der kaiserliche Konsul in Tientsin telegraphirt unter dem 29. v. M.: Durch einen chinesischen Boten ist folgende sprechende Nachricht mit Robert Hari unterzeichnete Nachricht aus Peking eingetroffen:

Herr von Bergen, 2. deutscher Gesandtschaftssekretär, an den Commandeur der europäischen Truppen: „Die Fremden-Colonien wird in den Gesandtschaften belagert. Die Situation ist verzweifelt, eilt Euch.“ Ein Telegramm desselben Konsuls vom Sonntag Nachmittag 4 Uhr besagt: „Ein angeblich von einem Missionar aus Peking abgezeichnete Bote berichtet, daß der deutsche Gesandte Baron von Ketteler auf dem Wege nach dem Tjungli-Namen ermordet worden sei und die Mehrzahl der Gesandtschaften verbrannt seien. Die Schutzwagen litten Munitionsmangel.“

**hd London, 2. Juli.** Dem „Express“ wird aus Shanghai gemeldet: Offizielle Depeschen, welche die Konsuln in Shanghai erhalten haben, bestätigen die Meldung von der Ermordung des deutschen Gesandten Baron von Ketteler. Als er die Gesandtschaftsstraße hinunterritt, wurde er von chinesischen Soldaten und Boxern angegriffen. Diese zogen ihn vom Pferde und tödteten ihn, die Soldaten hieben nachher den Körper mit Schwertern in Stücke. Die deutsche und sechs andere Gesandtschaften wurden dann verbrannt. Eine Anzahl chinesischer Diener von den Gesandtschaften wurden erschlagen und ihre Leichen in die Flammen geworfen. Die Konsuln in Shanghai haben nun wenig Hoffnung, daß noch Ausländer in Peking am Leben sind. (Hf. Btg.)

**hd Wien, 2. Juli.** In hiesigen diplomatischen Kreisen ruft die Meldung von der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking große Erregung hervor. Man ist der Ansicht, daß die Mächte nunmehr eifrig und ohne Abwärtung ihre volle Macht einsetzen werden, um den offiziellen Besitzern der Woge in Peking für immerwährende Zeit zu zeigen, daß die Mächte stark genug sind, die chinesischen Mächte zur Verantwortung zu ziehen und die nunmehr notwendig gewordene Regelung der politischen Frage ohne Rücksicht auf die chinesische Regierung durchzuführen.

**Truppen-Beförderungen.**

**— Wilhelmshaven, 2. Juli.** Das 1. Seebataillon traf mittels Sonderzuges von Kiel im hiesigen Hafen ein, wo der Zug bei dem Transportdampfer „Wittkeind“ hielt. Die Einschiffung der Truppen hat sofort begonnen.

**— Toulon, 1. Juli.** Ein Transportdampfer mit Verstärkungstruppen an Bord, ist nach China abgegangen.

**Weiterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg vom 2. Juli 1900.**

Eine Depresseion erstreckt sich von Schottland bis Mittelshweden, während im Süden Kontinentalen Europas der Luftdruck am höchsten ist. In Deutschland ist das Wetter meist wärmer, trüb und regnerisch, bei schwachen Südwestwinden. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

**Der Brand der Bremer Docks im Hafen von New-York.**

**London, 1. Juli.** Dem Bureau Reuters wird aus Newyork gemeldet: Der Verlust an Menschenleben in Folge der ungeheuren Brandkatastrophe in den Bremer Docks von Hoboken kann nicht genau angegeben werden. Die Schätzung der Toten schwankt zwischen 100 und 250 Personen. Man sagt, zwischen 250 und 350 seien verlegt. Der Schaden ist ungeheuer und wird auf 10 bis 20 Millionen Dollars geschätzt. In Folge der herrschenden Verwirrung variiren die Zahlen sehr. 25 Leichen sind bis jetzt geborgen, aber wenige davon sind identifizirt. Das ganze Pier-System des Norddeutschen Lloyd mit einer Front von einer viertel englischen Meile Länge ist zerstört. Der genaue Verlust an Leben wird vielleicht nie festgestellt werden.

Die Flammen strichen über die drei Piers des Norddeutschen Lloyd und über die dort liegenden Dampfer. innerhalb weniger Minuten und schnitten 750 Arbeiter und 1000 andere Leute ab. Samstag ist der Tag, an dem die Dampfer befreit werden; in Folge dessen waren die Docks voll von Männern, Frauen und Kindern. Hunderte sprangen in das Wasser und viele entkamen auf wunderbare Weise. Das Feuer wurde erst in Pier Nr. 3 in einigen Ballen Baumwolle erstickt. Eine große Anzahl Fässer Whisky lag dicht dabei. Sie jagten Feuer und explodirten. Explosion folgte auf Explosion und das Feuer verbreitete sich mit ungläublicher Schnelligkeit. Feuerwehre und Polizei von Hoboken waren außer Stande, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Hilfe von benachbarten Städten kam langsam. Die Hamburg-Amerikanische Gesellschaft sprengte inzwischen ihrer Pier mit Dynamit und verhinderte die Ausbreitung des Brandes auf andere Docks. Die Wasserfront der Stadt Hoboken war oft in Gefahr, als das Feuer auf seiner Höhe war. Vom Strande aus war das Schauspiel furchtbar-prächtig und Hunderttausende von New-Yorkern sahen zu.

Die Rettung des gewaltigen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ war ein besonders glänzendes Stück Arbeit. Die meisten Offiziere desselben waren an Bord und als Warm gegeben

wurde, nahmen sie sofort ihre Posten, Kapitän Engelhardt benutzte die Brücke ein. Dieser rief die Kommandos bezüglich Durchschneiden der Tauen und Bewegung der Schleppdampfer.

Matrosen mit Schläuchen und Handgranaten schützten unter eigener Lebensgefahr die Seiten des Dampfers. Leitwand und Holzwerk fing oft Feuer, und wären die Matrosen weniger schnell bei der Hand gewesen, so wäre das Schiff nicht gerettet worden. Offiziere und Mannschaft retteten, nachdem sie das Schiff in den Fluß hinaus gebracht hatten, viele Leute von der „Saale“. Auf wunderbare Weise entkamen unter anderen 29 Heizer aus dem Heizraum der „Saale“. Dieser Dampfer wurde in den Fluß hinausgeschleppt, während Duzende von Menschen sich an seine Steueruder klammerten. Schwimmende Dampfprizen kampflos das Feuer vier Stunden lang, während die Heizer im Heizraum dem Tod durch Feuer und Wasser entgegenstehen. Schließlich flogen sie einander auf die Schultern, bildeten so ein lebendes Seil und zogen einander in Sicherheit hinauf. Doch heißt es, daß sie sich in andere unter Schreden, die nicht zu beschreiben sind, um's Leben kamen. Man glaubt, Kapitän Mizow ist unter den Letztern. Der Dampfer „Main“ wurde beinahe zerstückt, während er im Dock lag. Um Mitternacht wurde er in den Fluß hinausgezogen, während es in seinem Innern noch brannte. Man sah, als der „Main“ hinausgeschleppt wurde, deutliche Leichen auf seinem Deck. Mein vom „Main“ werden 37 als todt, 60 als vermißt gemeldet, nachdem sie auf wunderbare Weise entkommen waren. Die Tauen der „Bremen“ wurden unzerlegt durchschnitten und sie wurde zur New-Yorker Seite des Flusses hinausgeschleppt. Schwimmende Dampfprizen gaben die „Saale“ auf und arrendirten ihre Bemühungen der „Bremen“ zu. Die Funken vom Brand bedrohten New-York selbst. Man fürchtet, daß ungefähr 100 Personen an Bord umtamen.

Auch verschiedene kleinere Fahrzeuge gingen Feuer und trieben nach Staten Island zu. Man fürchtet, daß auch auf ihnen Menschen umtamen. Es heißt, ein Schreiber des Norddeutschen

Lloyd hätte gerade beim Ausbruche des Feuers 75 Arbeiter ihren Lohn ausbezahlt und man glaubt, 45 davon verloren ihr Leben. Andere Augenzeugen sprechen auch von furchtbarem Werluf an Leben. Das Wasser soll so voll von Leichen sein, wie der Strand von Coney Island voll von Badenben zu sein pflegt. Ein kleiner Dampfer rettete 70 Personen, aber 20 weitere sah man vom Dampfer aus ertrinken. Ein Augenzeuge sah Duzende von Leuten, die versuchten durch die Luken der brennenden Schiffe zu fliehn. „Kaiser Wilhelm der Große“ wird trotz des erlittenen Schadens am festgesetzten Datum abfahren. (Hf. B.)

**(Telegramme.)**

**— New-York, 2. Juli.** Man glaubt nicht, daß bei der Feuerbrunst in den Docks von Hoboken viele Besucher und Passagiere umgelommen sind. In dem Augenblick, wo der Dampfer „Bremen“ von den Flammen erreicht wurde, wurde der Anker einer starken Explosion veranlassen. Das Schiff schwallte und sank unter Wasser. Eine große Menge Menschen wurde dabei ins Wasser geschleudert. Die „Saale“ trieb den Strom entlang bis zur Insel Liberty, wo sie strandete. Bis jetzt sind 50 Leichen von Angehörigen der Gesellschaft geborgen, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 200 geschätzt. Der Chef der Feuerwehre hält auch die „Saale“ für verloren; man hofft, daß der „Main“ erhalten bleibt.

**— Bremen, 2. Juli.** Nach Mittheilungen des Nordd. Lloyd beträgt das Selbstverloren des Lloyd bei dem Brande in Hoboken ca. 9 Millionen Mark, denen eine Versicherungskasse von annähernd gleicher Höhe gegenübersteht. Sämtliche 3 Dampfer sind auf den Strand gesetzt. Man erwartet, daß die Maschinen und Kessel unbeschädigt sind und nur die Drahtseile gelitten haben. In diesem Falle würde der Verlust mit 3-4 Millionen Mark zu schätzen sein. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist nur leicht beschädigt und geht planmäßig am Dienstag nach Europa.



**Lustkurhotel Würmthal**  
 im badischen Schwarzwald,  
 eine Stunde von Pforzheim entfernt.  
 Das Hotel im wunderschön idyllisch gelegenen Würmthal ist rings mit Tannen- und Buchenwald umgeben. Herrliche Spaziergänge, vorzügliche Luft. Neu erbaut. Schöne Fremdenzimmer, Garten- und Parkanlagen. Pension bei mäßigen Preisen. **Bäder. Eigene Equipagen.**  
 Auf's Beste von Aerzten empfohlen. Beliebter Ausflugsort für Familien, Radfahrer und Touristen. Telephonanschluß 809 Pforzheim. 13524.6.2  
 Prospekte, sowie Auskunit erteilt  
**Director Bundschuh.**

**Haldenwirthshaus**  
 am Schauinsland, Schwarzwald, 1147 Mtr. h. M.  
 Altbekanntes Gasthaus, durch freistehenden Neubau bedeutend erweitert und zu längerem Aufenthalt vorzüglich geeignet. Pensionen Preise M. 4.-, 5.-, Familien nach besonderer Ueberkunft. Offene Weine - Bier - eigene Wirthschaft - Telephon. 3093a.4.4  
 Näheres durch den Eigentümer  
**Emil Wissler.**

720 Mtr. u. d. N. **Höhenluftkurort Dobel** Würtemb. Schwarzwald.  
 an der Strasse Wildbad - Herrenalb - Baden-Baden.  
**Hôtel u. Pension zur Sonne.**  
 Altrenommiertes Haus, mit allem modernen Comfort versehen. Angenehmer Aufenthalt. Freundl. Zimmer. Bäder u. Equipage im Hause. Prachtvolle Wäldungen mit herrl. Spaziergängen. Zimmer von 1.50, mit voller Pension von 4.50 an. Post u. Telegraph. Ankestellen: Rathenbach u. Herrenalb. Auf Bestellung Wasen an den Bahnhöfen. Eigene Jagd u. Forstwirtschaft. Telephon-Anschluss: Herrenalb Nr. 4.  
 Besitzer: **J. Kramer.**

**CANNSTATT** (Würtbg.) 220 M. ü. d. M.  
**Bad- u. klimatischer Kurort.**  
 Kuchals-Säuerling, Milch- u. Molkenkuren. Kursaal, Trinkhalle, Kurpark, Theater, Städt. Kurhaus im Kurort mit schönen Zimmern u. billigen Preisen. Neu erbautes **Stadthaus** (Karl Oigs) neben dem Kurpark mit Tagl. Konzerte der städtischen Kapelle, Mitte Mai bis Mitte September. Gymnasium, Realschule. Höhere Mädchenschule. Prospekte gratis durch den **Brennverein.**

**Lungenschwindsucht**  
 ist heilbar durch die von Prof. Cervelli auf dem Tuberkulose-Kongress 1899 in Berlin vorgeführten antiseptischen **Formol-Inhalationen.** - Große Heilerfolge laut Spitalausweis. - Auskunit und Versandt von Apparaten zur Selbstbehandlung durch das  
**Inhalatorium Sanitas**  
 für Lungentranke.  
 Leitender Arzt: **Dr. med. Oskar Bass.** Zürich IV (Schweiz).

**A. Axtmann** (Friedr. Schäfer Nachf.),  
**Weinhandlung,**  
 Karlsruhe, Comptoir: **Adersstraße 35.**  
 Eigene Kelleren: Adersstr. 35, Säbingerstr. 7 und Böhringerstr. 74  
 Empfehlung als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine,** französische u. deutsche Champagner. 100% Garantie für Reinheit. - Proben und Preiscomanté frei. 50.24

**Wecker's ächte**  
**Weinessige sind die besten.**  
 Zu haben in den **Colonialwaren- & Delikatess-Geschäften.**

**Nährstoff Heyden**  
 (Hergestellt aus Hühnerel)  
**Bestes Verdauungsmittel**  
 Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

**Kaiser-Borax**  
 Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares **Reinigungsmittel im Haushalt.**  
 Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.  
 Spezialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

**Carl Kuhn & Co.**  
 WIEN \* Gegründet 1843 \* STUTTGART  
 Allerfeinster Stahl. Unübertroffene Qualität.  
 Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

**Patent-Bureau**  
**CKLEYER** Karlsruhe  
 INGENIEUR & PATENTANWALT  
 Filialbureau: Mannheim O 5, 12. Hauptbureau: Telefon No. 1303.

**Größtes u. feinstes**  
**Institut**  
 für 13182.8.5  
**Tanz- und Umgangsformen**  
 von **Aug. Ehmer,**  
 Lehrer der Tanzkunst,  
 (vormals geprüft und concess. v. d. k. k. Statthalterei in Prag).  
 Anfang September Beginn m. Unterricht im neuen eleg. Saal:  
 25 Amalienstraße 25.  
 Anmeldungen erbeten.

**Weiss & Kölsch**  
 211 Kaiserstraße 211  
 Karlsruhe  
 empfehlen 11201\*

**Corsets**  
**Specialmarke WK**  
 Mk. 2.-  
 ist besonders beachtenswert.

**Prima Kernleder-Treibriemen**  
 bester Eichenloherbung  
 von 20 bis 240 mm Breite in **sämtlichen** Dimensionen am Lager bei 18288.2.2  
**Aretz & Cie.,**  
 Gr. Hoflieferanten,  
 21 Kreuzstrasse 21.

**Wirklich gut**  
 sind die **gebrannten Kaffees**  
 per Pfund M. 1.20  
 " " " 1.40  
 " " " 1.60  
 " " " 1.80  
 bei 18600\*

**Otto Lampson,**  
 Colonialw. u. Delikatessen,  
 Ludwig-Wilhelmstraße 10.  
 Verlag von C. A. Hammer in Stuttgart:  
**Wie treibe ich meine Forderungen ein?**  
 Unentbehrlicher Rathgeber nach den neuesten Gesetzesvorschriften. Musterformulare zu Klage- u. Schreibens nebst Litig., ent. Gerichts- kosten und Konturordnung. Von E. Waas. Preis kart. M. 1.10 gep. Boreinf. 3095a.

**Williams-Schreibmaschine**  
**Neuestes Modell No. 4.**  
**Goldene Medaille 1900!**  
 Vollkommenste Schreibmaschine der Gegenwart mit allen practischen Neuerungen und Verbesserungen! Ausführliche Prospekte und Schriftproben gratis!  
**Henry W. Peabody & Co., Hamburg, Pickhuben 9.**  
**Tüchtige Vertreter gesucht!** 8437a.3.2

**Spezial-Reisen nach Paris**  
 regelmäßig jeden Samstag ab Straßburg ob. Avricourt u. ab Basel oder Mülhausen i. E. Dauer jedesmal 8 Tage, Verlängerung aufällig.  
**Bequem und komfortabel! Keine Massentransporte!**  
 Keine Massenabreisen, jeder Reisende ist selbständig als möglich! **Hinreise** jeden Samstag mit beliebigen fahrplanmäßigen Schnellzügen. **Rückreise** mit beliebigen fahrplanmäßigen Schnellzügen. **8-10-15** Tage mit Eisenbahn zweiter Klasse hin u. zurück. **Wohnung** in beirenommierten Hotels, mit vollständiger, reichlicher u. spendlicher Verpflegung einschl. Wein, mit wiederholten großen mehrstündigen Rund- u. Spazierfahrten in Paris u. Umgebung, mit Befichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten unter fach- u. landeskundiger Führung, mit täglichem Eintritt in die Weltausstellung, mit Fahrt auf den Eiffelturm, mit Ausflüge nach Versailles, Neuilly u. Befichtigung d. Schlosser. Trianon, St. Cloud, St. Germain, mit Corsofahrt im Bois de Boulogne u. durch die Champs-Élysées, mit Hotel-Omnibus bei Ankunft u. Abfahrt und sämtlichen Hotel-Verbindungen u. c. c.  
**Preise** (ab Straßburg M. 240.- ab Avricourt M. 234.- ab Mülhausen M. 238.- ab Basel M. 300.-). Mülhausen M. 238.-  
 Außer obigen Spezialreisen wöchentlich zweimal **Gesellschaftsreisen, täglich Einzelreisen.**  
**Größte Auswahl und Mannigfaltigkeit des Arrangements zu den verschiedensten Preisen von M. 105.- bis M. 240.-** je nach Dauer und Leistungen. - Ausführliche Prospekte sind gratis und franco zu beziehen durch das **Internationale Reisebureau Basel** (Schweiz). 8431a\*

Gegen Stein-, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, sowie alle Störungen der Luft- und Verdauungswege ist vorzüglich erprobt das  
**Natron-Lithion-Wasser der Kaiser Friedrich**  
 Quelle zu Offenbach a. M. von ersten Spezialärzten seit Jahren empfohlen und bezogen.  
 Mit Kohlensäure versetzt unvergleichliches Tafelgetränk für Gichtleidende. **Harnsäurelösende u. harntreibende Wirkung.**  
 Angenehmer milder Geschmack. Vom schwächsten Magen vertragen. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken - eventuell direkt ab Quelle in Kisten von 50 Flaschen.  
 General-Deput: **Karlsruhe, Wilh. Engel. Tel. No. 424.**

**Schiffsjungen**  
 für erstklassige Segelschiffe, lange Reisen, sofort gesucht. **M. Wlad, Gener.-Bureau,** Hamburg, Borjeben 67. Man verlange Prospekt. 221.8

**NEUHEIT! NEUHEIT!**  
**CLOSET BIDET**  
 in hübscher Bank mit Armlehnen!  
 sowie alle anderen Sorten geruchlos

**Zimmer-Closets**  
 kaufen Sie in größter Auswahl u. am billigsten bei 10307\*  
**Wilh. Göttle,**  
 Kaiserstr. 150. Telefon 56.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäft verkauft beabsichtigt, verlange mein **„Reflektanten-Verzeichniss“**. 88a  
**Dr. Luss, Mannheim.**  
**Maschinenverkauf**  
 Diverse Dampfmaschinen, Locomobile und Gasmotoren von 1-50 HP, sowie verschiedene Dampfessel von 5 bis 100 qm Heizfläche nebst sonstigen Maschinen hat zu verkaufen 9011\*  
**Gg. Heilmann,**  
 Mechan. Werkstätte, Durlach, Baden.

**Dampfbäder, Heissluftbäder**  
 mit nachfolgender grünblauer **Massage.**  
 I. Klasse M. 1.50, II. Klasse M. 1.00. 10279\*  
 Das wirksamste Bad gegen alle Erkältungskrankheiten und Verdauungsstörungen.  
**Friedrichsbad,**  
 136 Kaiserstraße 136.

**Donauessingen, bad. Schwarzw.**  
 (Bedeutender Höhenluftkurort.)  
**Privatfrauenarbeitschule**  
 nebst Pension.  
 Lehrfächer: Zunftwissenschaftl. Unterricht in Kleidermachen, Musterschnittzeichnen und Zuschneiden nach ganz neuer, leichtfaßlicher Methode (keine Schablone). Garantie, daß jede - selbst ungeübte - Schülerin nach 6 Wochen selbständig ein Kleid anfertigen vermag. Freier Unterricht im Weißnähen, Sticken, auf Wunsch auch in der franzöf. Sprache. In jeder Zeit Anleitung im geordneten Haushaltungswesen. - Karte reichsweit. Alles Nähere briefl. u. durch Prospekt. 3419a.3.2  
 Frau Finanzassistent **Fuhr.**

**Pottiez-Schroff**  
 Werderstrasse 57  
 empfehlen für reich sortirtes Lager aller Arten **Kuchen- und Polstermöbel;** ganze **Zimmer- einrichtungen,** **Aussteuer,** **Beizen, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Hochhaare** etc. zu billigen Preisen. **Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.** 25184.52.38

**Alte Brauerei Printz,**  
 Herrenstraße 4. 10991  
**Alle Dienstag:**  
**Grosses Concert.**

**Pomologisches Institut**  
 Reutlingen.  
**Höhere Gärtnerlehranstalt.**  
 Beginn der Kurse: Jahreskurs: Anfang Oktober. Sommerkurs: Anfang März.  
 - Internat. -  
 Grosser Baumschulbetrieb in Hochstamm, Formobst, Beerenobst, Gemüse, Gemüse- u. Blumen-Culturen. III. Kataloge gratis u. franco. Ausführl. Statuten der Lehranstalt versendet der Direktor: **Oek.-Rat Fr. Lucas.**

**Hafer, Saathafer, Hafer- sprot, Mais sprot, Bühnergerste, Württemberger Bäcksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trodentreiber, Weizenmehl, Erdnußkuchen, Stoppwollstoff, Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,**  
 empfiehlt  
**Carl Baumann,**  
 Karlsruhe, 2241\*  
 Mademiefstraße 20.

**Ausverkauf**  
 wegen baldiger Verlegung meines Geschäftes lokale nach meinem Hause **Kaiserstraße 19,** verkaufe ich sämtliche noch vorrätigen **Holz- u. Polstermöbel,** sowie **vollständige Aussteuer** zum Einkaufspreis. 8246\*  
**Friedrich Kurr,**  
 Büchelager,  
 25 Zähringerstr. 25.

**Lagerhallen**  
 hat zu billigen Preisen sofort oder später zu vermieten.  
**J. Ewald Wwe.,**  
 Durlach, Eßlingerstr. 11.  
**Schwemmsteine.**  
 8 verschiedene Größen, 30802  
**Bimssand,**  
 für leichte Beton- u. Gussblech, aus eta. Fabriken u. Gruben liefert  
**Kiefer & Streiber,**  
 Karlsruhe u. Mannheim.